SCHWARZES KREUZ
Nächstenliebe befreit.

Nächstenliebe befreit.

Das Schwarze Kreuz im Jahr 2014

Jahresbericht für die Mitgliederversammlung
am 21. Juni 2015 in Celle

Einladung zur „happy hour“ in der JAA Nienburg

Schwarzes Kreuz
Christliche Straffälligenhilfe e.V.
Jägerstraße 25 A
29221 Celle

Telefon 05141 94616-0
Fax 05141 94616-26
info@schwarzes-kreuz.de
www.naechstenliebe-befreit.de

Evangelische Bank eG
BLZ 520 604 10 • Konto 60 02 02
IBAN: DE83 5206 0410 0000 6002 02
BIC: GENODEF1EK1

Inhalt

1. Einführung..... 4

2. Vorstand und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter..... 5

3. Die Geschäftsstelle in Zahlen..... 6

4. Kontaktvermittlung, Beratung und Begleitung von Ehrenamtlichen und Inhaftierten..... 7

5. Arbeitskreise..... 8

6. Projekte..... 13

6.1. Kalender..... 13

6.2. Paketaktion „Weihnachtsfreude im Gefängnis“..... 13

6.3. Jugendarrestanstalt Nienburg..... 13

6.4. „Tapetenwechsel“ - JVA Schwalmstadt..... 14

6.5. „Let it shine“ - JVA Bremen..... 14

6.6. Kartenset..... 15

7. Weiterbildung..... 15

8. Öffentlichkeitsarbeit..... 15

9. Projekt Brückenbau..... 16

9.1. Das Projekt Brückenbau in Zahlen..... 16

10. Finanzen..... 17

11. Zum Schluss..... 20

Jahresbericht 2014

1. Einführung

Liebe Mitglieder im Schwarzen Kreuz!

Wieder liegt ein ereignisreiches Jahr hinter unserem Werk. Wieder einmal können wir dankbar dafür sein, dass Gott uns und unser Handeln bewahrt und gesegnet hat, und für die Menschen, die sich bei uns einbringen:

- Was wäre das Schwarze Kreuz ohne das ehrenamtliche Engagement? Die Menschen, die sich in den **Arbeitskreisen** und in den **Einzelkontakten** einbringen, bilden nach wie vor den Kern unserer Arbeit. Hier ist so viel Liebe und Verlässlichkeit zu spüren, dass dies nur mit einer besonderen Berufung der Handelnden zu erklären ist. Es ist eben häufig keine Arbeit, die ihre Motivation aus den äußeren Erfolgen zieht. Sondern hier wirkt die eigene innere Haltung und der Auftrag.

- Unser **Kalender** ist ein echtes Highlight. Es ist schon bemerkenswert, wenn in unserer digitalen Welt ein solches Medium über die Jahre nicht an Attraktivität verliert. Ein großes Lob und ein Riesendank an alle „Macher"!

- Unsere **Paketaktion** „Weihnachtsfreude im Gefängnis" hatte eigentlich durch staatliche Einschränkungen in den JVAen schon lange keine Zukunft mehr. Aber eine schöne Portion Beharrlichkeit hat Früchte gezeigt. Die Zahlen sind wieder weit oben und das ist gut so!

- Aus einer scheinbar nie versiegenden Quelle der Kreativität entstehen immer wieder **neue Ansätze, Seminare oder Projekte,** zum Beispiel wie jetzt mit der Jugendarrestanstalt Nienburg oder Wochenendprojekte wie „Tapetenwechsel" oder „Let it shine". Und nicht zuletzt ist unsere Außendarstellung im Internet und in der **Öffentlichkeitsarbeit** von einer ausgesprochen hohen Qualität.

Unser Schwarzes Kreuz wird nun in diesem Jahr 90 Jahre alt. Am Rande der Feierlichkeiten wird dann wieder einmal ein neues Kapitel aufgeschlagen. Die Mitgliederversammlung wählt in diesem Jahr einen neuen Vorstand und neue Vorsitzende. Das ist spannend und wird sicher wieder neue Impulse in die Arbeit bringen. Wir freuen uns jedenfalls, dass sich begabte Menschen gefunden haben, die sich bereit erklären, in der Zukunft Verantwortung für das Schwarze Kreuz zu übernehmen.

Für mich als Vorsitzender heißt es Abschied nehmen aus der Vorstandsarbeit. Nach zehn Jahren scheide ich satzungsgemäß aus. Es bleibt mir nur, DANKE zu sagen für die Unterstützung, für das Mitdenken, für die vielen Gebete, die mich begleitet haben. Ich war sehr gerne Ihr/Euer Vorsitzender und scheide mit Dankbarkeit und einer Träne im Knopfloch.

Jörg Twiefel
Vorsitzender

2. Vorstand und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Vorstand

Jörg Twiefel, Vorsitzender
Helge Bonacker, stellvertretender Vorsitzender
Anna Schülein
Gisela Walper
Inge Weigelt
Martin Käthler (bis Februar 2014)
Gabriele Lämmerhirt-Seibert (ab Juli 2014)

Beirat

z.Zt. nicht besetzt

Personalsituation in der Geschäftsstelle Schwarzes Kreuz

Junk, Otfried	1/1 Geschäftsführer
Meifert, Irmtraud	34 Std./Woche Kontaktvermittlung, Weiterbildung, Projekte, stellvertretende Geschäftsführerin
Müller, Günter	1/2 EDV, Projekte, Versand
Passarge, Ute	1/1 Assistenz der Geschäftsführung, Öffentlichkeitsarbeit
Rackete, Siglinde	20 Stunden/Woche Buchhaltung
Birr, Esther	1/1 Berufspraktikantin 01.09.2014-31.08.2015

Geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse bis 450 Euro (Minijob):

Batistic, Gordana	Reinigungskraft
Werschke, Britt	Kontaktvermittlung, Projekte, Weihnachtspaketaktion

Projekt Brückenbau

Berg, Andrea	1/2 Offener Abend ab 1.6.2014
Müller, Günter	1/2 Verwaltung
Wachau, Matthias	1/1 Projektleiter

3. Die Geschäftsstelle in Zahlen

	2014	2013	2012	2011	2010
Mitarbeiter/Mitglieder gesamt (Stand: 04.06.2015), davon:	480	468			
○ hauptamtliche Mitarbeiter	7	7	7	7	6
○ ehrenamtliche Mitarbeiter (Stand: 04.06.2015)	343	338	344	343	365
○ Mitglieder (Stand: 04.06.2015)	364	349	335	317	314
Neue Mitglieder (01.01.-31.12.2014)	23	36	35	16	39
Arbeitskreise	18	19	20	20	21
Briefkontakte vermittelt	ca. 70	ca. 60	über 40	über 40	über 30
Weihnachtspakete	803	663	621	431	458
Jahres-/Osterpakete	3	0	5	0	0
Kalender an Inhaftierte über Seelsorger	9.264	8.567	7.967	8.542	8.649
Anzahl JVAen, die Kalender erhalten haben	110	103	104	102	111
Kalender an Ehrenamtliche/Spender/Freunde	3.636	3.633	3.033	2.356	2.634
Seminare	10	11	15	9	13
Forum Austausch	3	2	5		
Besuche Ehrenamtliche/Arbeitskreise	5	9	18	26	6
Informationsveranstaltungen	6	10	12	2	1
Veranstaltungen in Kirchen/Gemeinden	8	6	3	2	1
Infostände	0	3	1	1	1
Auflage Jahresheft	1 x 11.000	1 x 12.000	-	-	-
Auflage „ÜberKreuz“	-	-	1 x 10.300	1	3 x 10.000
Auflage „Lebenszeichen“	5 x 6.800	4 x 6.800 1 x 6.000	4 x 6.800 1 x 9.000	5	5 x 5.000
Spender	1.574	1.732	1.639	1.700	1.861
Anzahl der Erstspender	133	173	167	134	226
Spendende Gemeinden	49	37	41	40	50
Bußgeldstellen	3	3	1	0	2
Bußgelder (Kto. 8032) in €	1.625	5.900	5.800	0	2.500

4. Kontaktvermittlung, Beratung und Begleitung von Ehrenamtlichen und Inhaftierten

Der Wunsch der Inhaftierten nach individuellen Kontakten ist groß. Einen Menschen zu haben, der die eigenen Sorgen und Ängste wahrnimmt und vertrauensvoll damit umgeht, gibt vielen Inhaftierten Mut und Orientierung. So haben wir wieder etwa 70 Inhaftierte mit Ehrenamtlichen des Schwarzen Kreuzes in Verbindung gebracht. Nicht alle Briefkontaktvermittlungen sind gelungen. Oft schreibt der Inhaftierte nicht mehr, wenn er den Eindruck hat, dass der Briefwechsel vielleicht nicht so verläuft, wie er es sich vorgestellt hat. Auf dieses Verhalten reagieren (neue) Ehrenamtliche dann sehr irritiert, weil sie fürchten, etwas „falsch gemacht“ zu haben. Manchmal stimmt auch die „Chemie“ einfach nicht.

Wir freuen uns aber, dass der überwiegende Teil unserer Briefkontaktvermittlung gelungen ist. Hier einige Rückmeldungen von Inhaftierten und Ehrenamtlichen:

„Ja, mein Briefkontakt, den Sie mir vor 8 ½ Jahren vermittelt haben, verläuft bis zum heutigen Tag sehr, sehr gut. Klar, der erste Brief an Herrn B. ist mir nicht leicht gefallen. Da ich sowas zum ersten Mal gemacht habe. Auch stellte ich mir die Frage, wie wird Herr B. sein, wird er mich nach meiner Straftat fragen und wie wird er reagieren? Mag er mir dann noch schreiben, wenn ich ihm sage, warum ich im Gefängnis bin? Wie man sieht, schreiben wir uns weiter. Die Frau von Herrn B. schreibt mir auch…“
Jürgen H., JVA Köln

„Ich möchte mich noch mal 1000fach für meinen persönlichen Briefkontakt von ganzem Herzen bedanken, den Rainer S. aus Köln. Heute zählt er zu den wichtigsten Menschen in meinem Leben. Es tut menschlich einfach so unendlich gut, ihn an der Seite zu haben. Ich bin so Gott und Euch unendlich dankbar, dass ich Euch und ihn habe…“
Mehdi J., JVA Siegburg

„I am looking for a woman to correspond with. I just feel more comfortable to open myself to a woman not a man. I really appreciate your help. I hope you understand. Thank you for all your help…“
Gary G., JVA Warren, USA

„Ich freue mich, dass Sie nachfragen, wie es mit dem Briefwechsel zu Dieter L. aussieht. Der Kontakt ist äußerst gut angelaufen. Ich habe wirklich großes Glück gehabt. Er ist sehr offen und so ist ein guter Briefkontakt entstanden. Auch bittet er mich nie um Gefallen

(Recherche, Briefmarken etc.). Da ich Anfang Januar in der Nähe war, habe ich ihn sogar schon mal besucht, was auch sehr gut und entspannt gelaufen ist…"
C.K., ehrenamtlicher Mitarbeiter im Schwarzen Kreuz seit 2013

„Oft denke ich an einen Satz aus Ihrem Brief, als Sie mir mitteilten, dass Petra W. mir schreiben wird. Sie wünschten uns, dass wir gerne Post voneinander bekommen. Und heute – ein halbes Jahr später – kann ich Ihnen mitteilen, dass dieser Wunsch sich erfüllt hat. Petra nimmt an meinem Leben teil und ich an ihrem. Im Augenblick lesen wir gemeinsam ein Buch, das sie in der Gefängnisbücherei ausgesucht hat. Wir lesen im 50-Seiten-Rhythmus und tauschen dann unsere Gedanken dazu aus…"
E.L., ehrenamtliche Mitarbeiterin im Schwarzen Kreuz seit 2013

5. Arbeitskreise

Die 18 Arbeitskreise des Schwarzen Kreuzes arbeiten sehr unterschiedlich. Einige Arbeitskreise nehmen hier stellvertretend zu ausgewählten Themen Stellung.

Neue Mitglieder bringen neue Chancen: AK Osnabrück

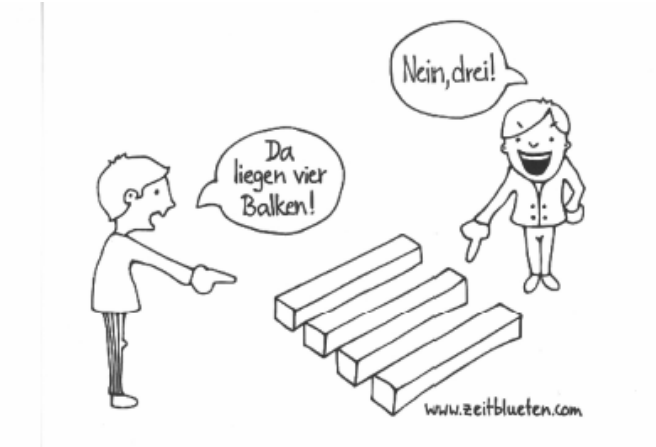
2014 war für euch ein Jahr des Aufschwungs…

Anfang des Jahres kamen vier neue Mitarbeiter in unser Team; wir konnten es kaum glauben. Zwei davon waren Studentinnen, die durch einen Aushang an der Uni auf uns aufmerksam wurden. Ein echtes Geschenk!

So konnten wir neben unserem Gesprächskreis im Freigängerhaus einen weiteren in der U-Haft starten. Die Abteilungsleiterin hat uns nach Kräften unterstützt. Ein großes Hindernis sind die sprachlichen Hürden, wenn so viele Nationalitäten an einem Tisch sitzen. Kicker und Tischtennis helfen, sie zu überwinden.

Vier „Kochabende für Männer" waren weitere Höhepunkte in 2014. Dazu kamen zum Beispiel ein Besuch unseres Teams in der JVA Groß Hesepe, Oster- und Nikolausüberraschungen für Inhaftierte, Hilfe für einen Entlassenen im Umgang mit Behörden… Weiter verstärken möchten wir - inspiriert durch ein Seminar des Schwarzen Kreuzes - unsere Hilfsmöglichkeiten nach der Entlassung. Darum laufen jetzt gerade Frühstückstreffen für Entlassene und andere Gäste an. *(Uwe Engelmann)*

Verschiedene Wahrnehmungen innerhalb der Gruppe:
AK Münster



Für euch war 2014 ein schwieriges Jahr...

Ja, es begann eigentlich schon 2011. Als unser damaliger Arbeitskreisleiter die Gruppe verließ, musste sich einiges neu finden. Wir bekamen Zuwachs, damit kam es aber auch zu Konflikten. Als sie sich immer mehr verstärkten, kam Otfried Junk im letzten Jahr zu einer Krisensitzung zu uns nach Münster.

Jeder stellte seine Sichtweise der Dinge vor. Es gab zwar keine klare Einigung, aber gewisse Erkenntnisse. Eine Frau schied in der Folge aus unserem Kreis aus und kündigte ihre Mitgliedschaft beim Schwarzen Kreuz. Die Aufgaben für Ehrenamtliche bei der JVA sind ja vielfältig, und so denken wir, dass sie an anderer Stelle mit Sicherheit das Passende für sich finden wird. Unsere eigene Arbeit jedenfalls können wir jetzt effektiver fortsetzen.

Daraus habe ich gelernt: Charaktere können sehr speziell sein. *Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge?* (Mat. 7,3) Ich versuche, danach zu leben. Sicher gelingt es mir nicht immer, aber immer öfter. *(Heti Kronberg)*

Inhaftierte Frauen suchen mehr Nähe als Männer:
AK Chemnitz

Euer Arbeitskreis kümmert sich um inhaftierte Frauen. Was ist das Besondere an deren Situation?

Als wir noch Männer begleiteten, haben wir manchmal erlebt, dass sie ihre Inhaftierung als eine besonders männliche Form ihrer Lebenskarriere verstanden. Im Umgang miteinander sorgten klare Ansagen und nachdrückliche Gewalt für „Ordnung“ im Herrschaftssystem. Die Haftzeit nutzten

manche zur Planung weiterer fragwürdiger Unternehmungen in der kommenden Freiheit. So war auch oft eine rückschauende, reuevolle Aufarbeitung ihrer Vergehen nicht auf der Tagesordnung.

Frauen dagegen wirken in der Haft oft entwurzelt: Sie kommen mit der Trennung von ihrer Familie schwerer klar als Männer und leiden stärker unter der Einsamkeit und Entmündigung in Haft. Sie zeigen ihren Schmerz oft bis hin zum Weinen und suchen Nähe und Wärme. Wir beobachten aber auch Mobbing und „Zickenkrieg".

Reagieren die inhaftierten Frauen bei Bediensteten auf Männer anders als auf Frauen?

In unserer JVA hatten männliche Bedienstete eine Zeitlang keinen direkten Kontakt zu den inhaftierten Frauen, da es vereinzelt zu sexuellen Übergriffen von Bediensteten gekommen war. Die Abwesenheit von männlichen Bediensteten aber hatte dann zu Unruhen unter den inhaftierten Frauen geführt. So wurden wieder einige männliche Bedienstete in den täglichen Vollzug integriert. Offenbar gehört es zum ganzheitlichen Menschsein, dass Frauen und Männer einander begegnen. Auf Männer reagieren die inhaftierten Frauen wahrscheinlich neugieriger. In unserem Arbeitskreis gibt es zurzeit außer mir nur Frauen. Wir sind aber offen, auch Männer in unsere Arbeit zu integrieren, wenn wir sie finden. *(Christoph Haase)*

Begleiter bei den Glaubensschritten der Inhaftierten:
AK Heimsheim

Muttersprache, Bildung, Kultur: Die 10 bis 15 Teilnehmer eurer Bibelgruppe im Gefängnis haben alle ganz verschiedene Hintergründe. Wie kommen sie mit den Bibeltexten zurecht?

Bei unseren Afrikanern kommen zeugnishafte Glaubenserfahrungen besonders gut an, auch die Erfahrungen der Psalmbeter, die in schweren Situationen Gottes Hilfe erfahren haben. Manche Texte werden als sperrig empfunden. Sie werden allerdings eher akzeptiert, wenn der Referent fesselnd reden kann.

Ihr ladet ganz verschiedene Referenten ein; Pfarrer, Richter, Handwerker…

Wir lassen ihnen alle Freiheiten; jeder gestaltet den Abend auf seine Weise. Insofern kommen viele verschiedene Facetten von Gott vor, Gott als liebender Vater insgesamt dabei etwas häufiger als Gott als Richter. Dieser Aspekt scheint uns auch besonders hilfreich für unsere Freunde in Haft zu sein. Bei denjenigen Inhaftierten, die zum Glauben gefunden haben, beobachten wir viel Dankbarkeit, auch darüber, Belastendes hinter sich gelassen zu haben. Wir möchten ihre Wegbegleiter sein und ihre Glaubensschritte unterstützen. *(Dr. Ernst Kübler)*

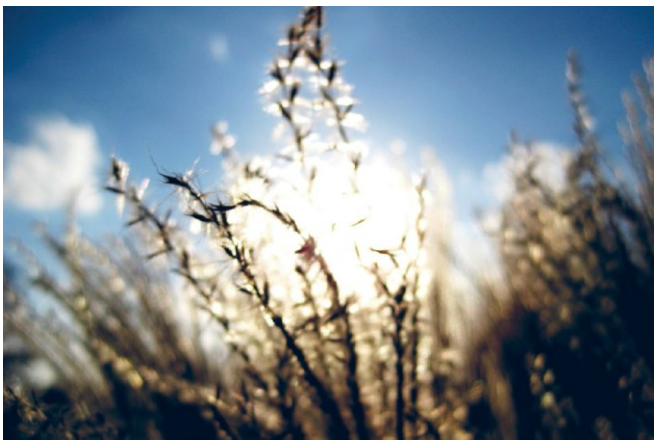
Es geht nicht immer ohne Blessuren ab:
AK Hannover

Seit drei Jahren spielt ihr in der JVA Sehnde in verschiedenen Gruppen Darts, Schach und Go. Wie ist euer Verhältnis zu den Inhaftierten und zur JVA?

Neben dem Spiel mit den Inhaftierten ist uns auch das Gespräch wichtig. Oft ergeben sich wie nebenbei gute Gelegenheiten. Die Inhaftierten haben inzwischen viel Vertrauen zu uns, so dass sie von sich aus mitteilen, was sie bewegt, im Positiven wie im Negativen.

Mit den Bediensteten gab es anfangs Schwierigkeiten. Sie verhielten sich oft unfreundlich; wir fühlten uns wenig willkommen. Wir waren kurz davor, uns eine andere ehrenamtliche Tätigkeit zu suchen. Doch wir haben die lange Durststrecke überwunden und sind froh, dass der Umgang miteinander selbstverständlich und freundlich geworden ist.

Einiges im Vollzug bleibt uns nach wie vor unverständlich. Warum darf unser Arbeitskreis nicht mehr an den Gottesdiensten teilnehmen? Und warum dürfen wir an Feiertagen keine drei Stunden spielen? Der Chef der Sicherheit hatte keine Einwände. Trotzdem wurde unsere Zeit von zwei auf anderthalb Stunden verkürzt. Vieles mag seine Gründe haben; wir würden uns jedoch wünschen, dass sie uns besser vermittelt werden. Insgesamt aber nimmt die Behinderung durch den Vollzug zu unserer großen Freude ab. Und wenn uns wie neulich in einem Restaurant ein „Ehemaliger“ über den Weg läuft und sich ausdrücklich bei uns bedankt, haben wir keinen Zweifel, dass dieser Einsatz für uns genau das Richtige ist. *(Gabriele Lämmerhirt-Seibert)*



Gemeinsam in Glauben wachsen:
AK Hamm

Euer Arbeitskreis trifft sich mit Inhaftierten der JVA Werl. Was würden die Gefangenen vermissen, wenn es euch nicht mehr gäbe?

Die Inhaftierten und wir sind im Laufe der Zeit nicht nur eng zusammengewachsen. Wir sind auch gemeinsam im Glauben gewachsen. Das verbindet.

Seit 28 Jahren finden unsere Gruppenstunden im Gefängnis jetzt schon statt; wir sind hier zu einer Art Institution geworden. Wir treffen uns einmal im Monat. Abwechselnd bereiten mal die Inhaftierten, mal wir Ehrenamtlichen den Abend vor. Zusammen sind wir 15-20 Leute. Wir treffen uns in der Gefängniskirche. Allein das gibt schon eine besondere Atmosphäre. Hier in der Gruppe haben die Inhaftierten Zeit und Raum zum Durchatmen, zum „Mensch sein"; das hören wir von ihnen immer wieder. Hier tanken sie auch Kraft und Energie, besprechen, was für ihr Leben wichtig ist. Somit verbindet unsere Gruppe die Einkehr nach innen zu Gott mit der Hinwendung nach außen. Oder anders gesagt: Sie verbindet Spiritualität *und* Power.

Zu schaffen macht uns übrigens der „demografische Wandel": In der letzten Zeit sind einige Ehrenamtliche aus Altersgründen ausgeschieden. *(Barbara Dippel-Wagner)*

Manchmal ist es an der Zeit, einen Schlusspunkt zu setzen: AK Cottbus

Euer Arbeitskreis hat in diesem Jahr einen Schlusspunkt gesetzt. Wie ist es dazu gekommen?

Vom Tag der Gründung an, 1994, hatten wir lange eine wirklich gute Zeit in unserem Arbeitskreis. Seelsorge, JVA-Leitung, Gert Breuer von der Geschäftsstelle – alle unterstützten und begleiteten uns, und die Arbeit machte Freude.

2002 wurde die alte JVA geschlossen und eine neue, moderne in Cottbus-Dissenchen eröffnet. Im Arbeitskreis gab es Wechsel, auch ich selbst studierte und musste meinen Einsatz reduzieren. Ab 2006 war ich wieder voll dabei, aber die Zusammenarbeit im Arbeitskreis, mit der JVA und dem Gefängnisseelsorger hatte sich verändert. Hinzu kam, dass der hiesige Caritasverband jetzt in der JVA tätig war und eine Koordinationsstelle für ehrenamtliche Straffälligenhilfe gefördert bekam; diese Gruppe hatte aber andere Schwerpunkte. Meine durch den Glauben geprägte Motivation, ins Gefängnis zu gehen, fand dort keine Unterstützung.

In den letzten Jahren waren wir im Arbeitskreis nur noch zu zweit, schließlich war ich allein. Aufgrund verschiedener Umstände reifte in mir der Entschluss, einen Schlusspunkt zu setzen und meine Kraft in anderen Bereichen einzusetzen. Das tat ich im September 2014. Einen Briefkontakt führe ich noch weiter.
Die 20 Jahre in der Straffälligenhilfe waren für mich eine Zeit der Bereicherung und der Berufung, die es, wenn auch in anderer Form, immer bleiben wird. Ich danke auch im Namen aller bisherigen Arbeitskreisleiter und -mitglieder für alle Unterstützung und liebevollen Gedanken. *(Salomé Kloß)*

6. Projekte

6.1. Kalender

„Wie geht's?" lautete der Titel des Kalenders 2014. In Zusammenarbeit mit der Ev. Konferenz für Gefängnisseelsorge ist der Kalender zum 12. Mal in einer Auflage von 13.000 Exemplaren erschienen. Dass der Kalender nicht nur bei Inhaftierten beliebt ist, zeigt die Reaktion einer Frau, die den Kalender zum vierten Mal bestellte. Sie schrieb uns:

„…Der Kalender ist wirklich praktisch, mit einer Postkarte und Platz für Termine, und die Kärtchen mit Bibelspruch auf der einen Seite und „Gegensatz" auf der Rückseite sind gut zum Weitergeben. Er hängt in meinem Büro. Wenn ich am Samstag Feierabend habe, nehme ich mir Zeit für das Blatt der Woche. Dann sehe ich mir die Karte noch mal an und lese die Rückseite des Kalenderblattes. Ich wünsche mir, dass die Strafgefangenen, die durch Ihre tolle Aktion Kalender bekommen, ebensolche Freude an Ihren Kalendern haben wie ich."

6.2. Paketaktion „Weihnachtsfreude im Gefängnis"

Das Ergebnis der Paketaktion 2014 hat all unsere Erwartungen übertroffen: 568 Menschen schickten 803 Geschenksendungen hinter Gitter! Verglichen mit 2013 sind damit noch einmal 101 Paketspender und 140 Pakete hinzugekommen, gegenüber 2011 sind es nahezu doppelt so viele. Das bedeutet natürlich auch einen erheblichen Arbeitsaufwand, der uns mit Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung und Beratung im letzten Quartal eines Jahres immer intensiv beschäftigt.

Das Projekt wurde sehr wohlwollend von der Presse begleitet.

Dietmar Müller von der Jugendanstalt Hameln schrieb uns: *"…Die Pakete sind so wichtig für die jungen Gefangenen. Ein Teil der Pakete geht bei uns an Wohngruppen in Abteilungen mit meist bedürftigen Insassen. Das bedeutet, da sitzt eine Gruppe zusammen im Advent oder an den Weihnachtstagen mit dem/der Wohngruppenbetreuer/in und packt gespannt gemeinsam aus. Der Kaffee war schon aufgesetzt und jetzt ist alles da, was man zum gemeinsamen Weihnachtskaffee noch braucht… Mir fallen auf die Schnelle nicht viele Szenen ein, die „weihnachtlicher" sein könnten."*

6.3. Jugendarrestanstalt Nienburg

Von der Sozialarbeiterin der JAA Nienburg wurde die Bitte an uns herangetragen, ein Angebot mit Ehrenamtlichen für die jugendlichen Arrestanten zu entwickeln. Diese Aufgabe hat unsere Berufspraktikantin Esther Birr übernommen. Start des Projektes war im September 2014. Seither konnte ein Mitarbeiterkreis aufgebaut werden, und inzwischen gibt es 14-tägig am Samstagvormittag das Gruppenangebot „happy hour".
Dabei treffen sich jeweils eine Auswahl aus acht Ehrenamtlichen aus Nienburg und Umgebung samstagmorgens mit maximal acht Arrestanten, um ihnen „normal" zu begegnen und ihnen zu zeigen, dass sich Menschen für sie interessieren, so wie sie sind. Zur Begrüßung bekommt jeder einen alkoholfreien Cocktail. Anschließend werden zum Beispiel Diskussionen geführt, Gesellschaftsspiele gespielt oder Lebensfragen besprochen.

„Happy Hour" vermittelt vielen arrestestierten Jugendlichen zum ersten Mal das Gefühl von Zuwendung, Wertschätzung und Interesse. Sie erleben, dass ihrer augenblicklichen Situation nicht

„erhobene Zeigefinger“ entgegengehalten wird, sondern dass Menschen ihnen ihre Aufmerksamkeit, Zeit und Hilfe ohne Hintergedanken schenken.

Der Eindruck der Jugendlichen von der „happy hour“ ist durchweg positiv:
„Vielen Dank, dass Sie alle hier waren und sich um Jungs wie uns kümmern! Das ist gut!“
„Danke. Sie könnten sich sicherlich samstagmorgens auch anders beschäftigen.“
„Es hätte länger sein können als 2 Stunden!“
„Die Cocktails waren super – ich fühlte mich wie im Urlaub!“

6.4. „Tapetenwechsel“ – JVA Schwalmstadt

„Tapetenwechsel“ haben wir eine Mitmachaktion in der JVA Schwalmstadt vom 28.-30.3.2014 genannt. Mit Inhaftierten aus der JVA Schwalmstadt und Studierenden der Theologischen Hochschule Tabor aus Marburg konnten wir unterschiedliche Lebensweisen kennen lernen, unseren Gedanken und Gefühlen kreativ Ausdruck geben und Muster und Bilder schaffen, die Schwung und Lebensfreude geben.

Themen an diesem Wochenende waren:
Tapetenwechsel: Wie sieht es in meinen Räumen aus?
Tapetenwechsel: Welche Muster wünsche ich mir?
Tapetenwechsel: Wohnst du noch - oder lebst du schon? (gemeinsamer Gottesdienst)

Das Wochenende wurde mit dem Gefängnisseelsorger der JVA vorbereitet und durchgeführt.
Die Leitung der JVA hat das Projekt sehr wohlwollend unterstützt. Wir wollen es in anderen Anstalten wiederholen.

6.5. “Let it shine“ - JVA Bremen

Aus der Einladung zu dieser besonderen Aktion:

> „**ALLES AUSSER GEWÖHNLICH** in der Justizvollzugsanstalt Bremen:
> Gewöhnlich ist der Nikolaustag ein Datum im Kalender und ansonsten eine Angelegenheit für Kinder. Warum an diesem Tag aber nicht einmal selbst etwas erleben?
> Das Außergewöhnliche:
> - Der Ort - Justizvollzugsanstalt
> - Menschen treffen aufeinander, die sich sonst höchstwahrscheinlich nie begegnen würden
> - ein Tag voller Überraschungen, Spiel, Spaß und Gesellschaft.
>
> Wir laden Sie ganz herzlich ein, zusammen mit Inhaftierten der JVA Bremen den Nikolaustag zu feiern.“

Das Wochenende wurde mit dem evangelischen Gefängnisseelsorger intensiv vorbereitet. Organisatorische Probleme haben dann kurzfristig dazu geführt, dass Irmtraud Meifert das Wochenende schließlich nur mit Inhaftierten durchführen konnte. Damit mussten wir leider die Interessierten enttäuschen; bei den Inhaftierten allerdings waren die anderthalb Tage ein voller Erfolg.

6.6. Kartenset

2014 haben wir ein neues Kartenset entwickelt. „Karten-Spiel“ heißt es und enthält jeweils sieben Klappkarten und Briefumschläge. Auf den Fotomotiven legen wir je einen zusammengesetzten Begriff doppelbödig aus: So wird der Mond damit zum „Schein-Werfer“. Wir geben das Set bei Bestellungen gegen eine Spende ab oder als kleines Geschenk zum Beispiel für Spender. Besonders gefragt ist es bei Inhaftierten.

7. Weiterbildung

Den richtigen Abstand zum Inhaftierten finden – das war auch 2014 wieder ein beliebtes Seminarthema: „Kann ich dir vertrauen? – Nähe und Distanz in Beziehungen“. Im Februar führte das Schwarze Kreuz zusammen mit Projekt Brückenbau, der örtlichen Anlaufstelle für Straffällige, eine Tagesveranstaltung mit diesem Titel in *Celle* durch. Im März fand dasselbe Seminar in *Nürnberg* statt.

„Wie kann ich dir helfen, deinen Weg zu finden?- Ehrenamtliche Straffälligenhilfe: Möglichkeiten und Grenzen“: Dieses Seminar führten wir im März in *Osnabrück* und wegen der großen Nachfrage im Mai noch einmal in *Verden* durch. Im Oktober gab ein weiteres Tagesseminar mit dem Titel „Let it shine! – Stell dein Licht nicht unter den Scheffel“ in Stuttgart.

Hoch war auch die Nachfrage nach unserem Wochenend-Einführungsseminar „Zu Gast im Knast“ am 17.-19. Oktober in *Hannover*. Geplant war, den Sonnabend zusammen mit Inhaftierten in der JVA Hannover zu gestalten. Das wurde von der JVA allerdings abgesagt, leider erst am Samstagmorgen, als die Teilnehmenden schon da waren! Die Enttäuschung war groß; trotzdem gelang es, das Beste aus der Situation zu machen und das Programm kurzerhand zu ändern.

„Forum Austausch“ nennen wir unsere regionalen Treffen rund um Fragen, Probleme, Ideen, die sich in einem Briefkontakt mit einem Inhaftierten ergeben (können). Vier Mal konnten wir das Forum Austausch anbieten. Dieses Angebot möchten wir vor allem für „Neueinsteiger“ ausweiten.

In Zusammenarbeit mit anderen Trägern konnten in *Meißen*, *Gültstein* und *Bobritzsch* weitere Seminare angeboten werden.

Für die JVA *Bremen* haben wir mit der Anstaltsleitung einen Tag der Ehrenamtlichen geplant und durchgeführt.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit nimmt bei uns breiten Raum ein. Unsere Anliegen bekannt machen, Menschen finden, die uns unterstützen, für uns beten, bei uns mitarbeiten, für uns spenden, und nicht zuletzt: die Sonntagskrimi-Klischees in den Köpfen über „Kriminelle“ allmählich verändern – dafür brauchen wir Öffentlichkeitsarbeit.

Mit den verschiedenen Menschen treten wir über verschiedene Wege in Kontakt. Ständige Aufmerksamkeit fordert die Homepage. Wöchentliche Blogbeiträge berichten über unsere Arbeit, die Seiten müssen immer wieder aktualisiert, erneuert, dem Stand der Technik angepasst werden. Damit Hand in Hand geht Facebook. Seit 2013 erscheint einmal im Jahr unsere Broschüre „Beispielhaft“; unser „Lebenszeichen“ verschicken wir vier bis fünf Mal im Jahr an unsere Spenderinnen und

Spender und Freunde. Viel Zeit erfordert jeden Sommer wieder der Kalender; auch die Kontakte zu den Medien, zu Kirchen und Organisationen wollen gepflegt werden.
Informationsveranstaltungen, Vorträge oder die Mitgestaltung von Gottesdiensten sind wichtige Möglichkeiten unserer Öffentlichkeitsarbeit. Im direkten Kontakt mit Interessierten lassen sich Fragen beantworten, Zweifel ausräumen, neue Denkweisen anregen.

Pastorin Luitgardis Parasie berichtet über einen Nachmittag in ihrer Gemeinde:
„Ich kann ja aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr so viel machen, aber Briefe schreiben, das könnte ich." So überlegte eine Zuhörerin bei einem Bericht, den Ute Passarge bei uns in Northeim-Langenholtensen über die Arbeit des Schwarzen Kreuzes hielt. Besonders Zitate aus dem Brief eines Gefangenen bewegten die Zuhörer. Darin beschreibt er, wie eintönig die Tage im Gefängnis verlaufen und wie sehr er sich Kontakt nach "draußen" ersehnt. Da Angehörige die Kontakte zu länger Inhaftierten häufig einstellen, seien Brieffreundschaften zu Ehrenamtlichen oft deren einzige Verbindung zur normalen Alltagswelt, erzählte Frau Passarge.
"Das war ein sehr interessanter Bericht von einer Welt, in die man sonst keinen Einblick hat", hörte ich von mehreren Teilnehmern nach der Veranstaltung. Vielleicht gibt es ja bald neue Briefpartner aus Langenholtensen.

9. Projekt Brückenbau

„Eine bessere personelle Ausstattung würde uns verlässlicher machen“: Das ist ein Wunsch, der uns schon seit Jahren begleitete. Was wir nicht zu hoffen wagten, ist im vergangenen Jahr Wirklichkeit geworden. Das niedersächsische Justizministerium hat zusätzliche Mittel für eine weitere Fachkraft zur Verfügung gestellt und damit eine personelle Aufstockung möglich gemacht. Mit einem 50%igen Dienstauftrag konnte Andrea Berg zum 1. Juni 2014 im Projekt Brückenbau eingestellt werden. Schwerpunktmäßig leitet sie im Team mit den Ehrenamtlichen den „Offenen Abend“, eine wöchentliche Freizeitveranstaltung mit Inhaftierten, Haftentlassen und Angehörigen.

Das Projekt Brückenbau ist ein Tochterverein des Schwarzen Kreuzes und offizielle Anlaufstelle des Landes Niedersachsen für Straffällige und ihre Angehörigen.

9.1. Projekt Brückenbau in Zahlen

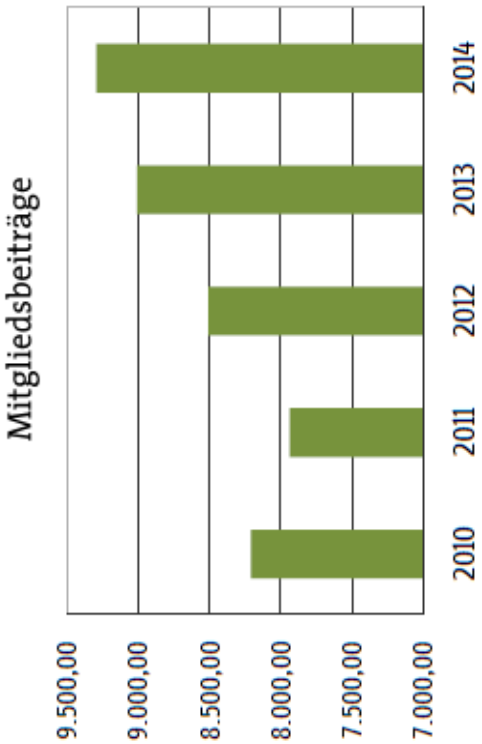
	2014	2013	2012	2011	2010
Hauptamtliche Mitarbeiter	3	2	2	2	2
Ehrenamtliche Mitarbeiter	18	15	20	22	19
Mitglieder	32	27	31	28	29
Betreute Inhaftierte	77	53	77	64	62
Tagesausgänge	7	5	14	19	22
Veranstaltungen in der Tagesbegegnungsstätte	42	42	45	47	46
Freizeiten	0	0	0	1	2
Haftentlassene im PB	43	24	46	35	49
Gemeindebesuche	9	4	10	8	12
Sonstige Veranstaltungen	9	1	8	11	13
Auflage „Brückenbau aktuell“	2 x 1.500	2 x 1.500	3 x 1.500	3 x 1.500	3 x 1.500
Spenden und Mitgliedsbeiträge	20.597,18	23.898,44	27.650,80	23.588,64	23.635,49
Zuschüsse Land Niedersachsen	80.933,96	54.640,00	54.640,00	54.640,00	54.640,00
Bußgelder	3.420,00	8.355,00	5.330,00	9.125,00	1.0410,00
Gesamterlöse	128.625,30	111.581,02	112.261,87	115.800,39	110.795,86
Ausgaben	129.365,42	110.465,82	116.511,14	114.555,88	113.881,94

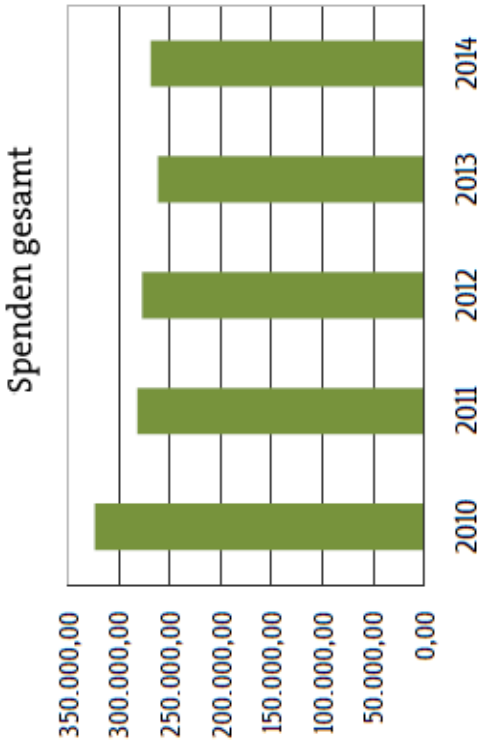
10. Finanzen

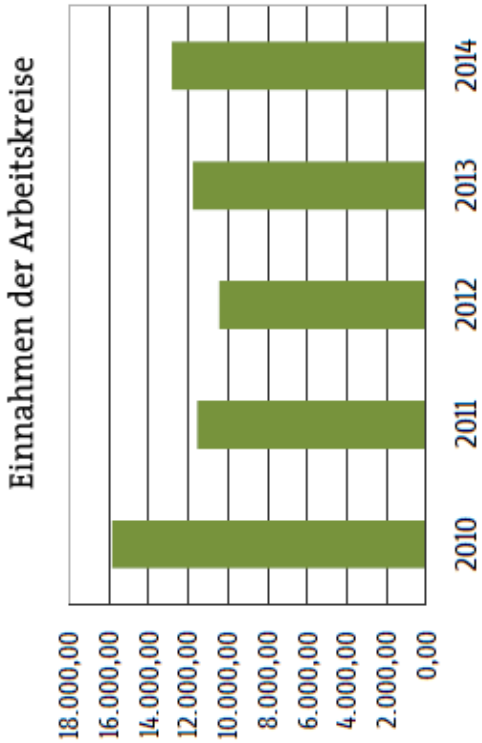
Gewinn- und Verlustrechnung

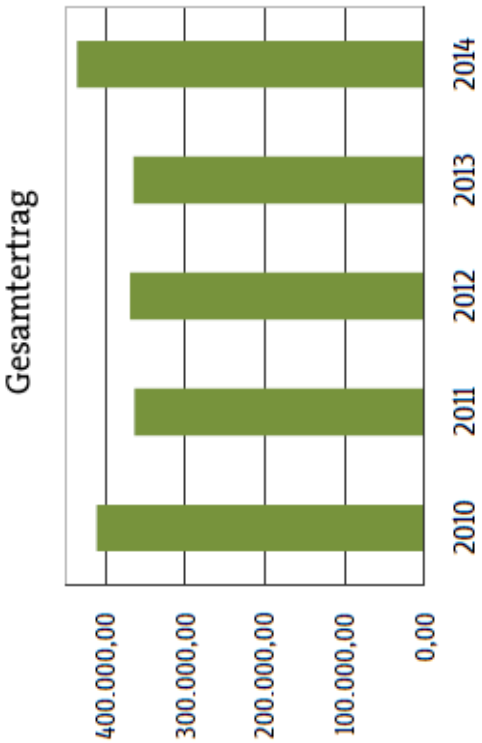
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

Aufwendungen	Geschäftsjahr €	Vorjahr €	Erträge	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Personalaufwand	219.517,00	200.749,48	Spenden	269.045,32	261.898,35
Missions- und Betreuungskosten	110.184,31	100.022,61	Kollekten	10.038,64	9.129,28
Aufwendungen der Arbeitskreise	12.722,42	13.055,90	Mitgliedsbeiträge	9.290,50	9.005,00
Verwaltungskosten	23.384,20	22.313,42	Bußgelder	1.625,00	5.900,00
Betriebliche Aufwendungen	18.487,42	15.699,93	Erbschaften	66.600,00	742,50
Sonstige Aufwendungen	7.369,00	7.215,00	Öffentl. / kirchl. Zuwendungen	30.951,25	26.369,50
			Einnahmen der Arbeitskreise	12.820,96	11.760,30
			Sonstige Erträge	35.262,44	39.592,30
	391.664,35	359.056,34			
Bilanzgewinn	43.969,76	5.340,89			
	435.634,11	364.397,23		435.634,11	364.397,23


Mitgliedsbeiträge
9.500,00
9.000,00
8.500,00
8.000,00
7.500,00
7.000,00
2010
2011
2012
2013
2014


Spenden gesamt
350.000,00
300.000,00
250.000,00
200.000,00
150.000,00
100.000,00
50.000,00
0,00
2010
2011
2012
2013
2014


Einnahmen der Arbeitskreise
18.000,00
16.000,00
14.000,00
12.000,00
10.000,00
8.000,00
6.000,00
4.000,00
2.000,00
0,00
2010
2011
2012
2013
2014


Gesamtertrag
400.000,00
300.000,00
200.000,00
100.000,00
0,00
2010
2011
2012
2013
2014

Blatt 9

IV. Bescheinigung

Für den diesem Bericht anliegenden Jahresabschluss 2014, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2014 mit einer Bilanzsumme von € 368.587,73 und der Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1. bis 31.12.2014, die einen Jahresüberschuss von € 43.969,76 ausweist, erteile ich die nachfolgende Bescheinigung:

> Der Jahresabschluss wurde von mir auf der Grundlage der von mir geführten Bücher, der vorgelegten Bestandsnachweise sowie der erteilten Auskünfte des Geschäftsführers und seiner Mitarbeiter erstellt. Das Inventar habe ich auf seine Plausibilität beurteilt. Dabei sind mir keine Sachverhalte bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses sprechen.

Celle, den 29. April 2015

RALF WILKENING
STEUERBERATER
* CELLE *

Ralf Wilkening

Steuerberater

Ralf Wilkening
Steuerberater

Pegokamp 2
29221 Celle

11. Zum Schluss

„Niemanden und nichts aufgeben!“

Seine Gründung hat das Schwarze Kreuz vor allem Johannes Muntau zu verdanken. 1876 geboren, schlägt er eine juristische Laufbahn ein. Es befriedigt ihn jedoch nicht, Straftäter hinter Schloss und Riegel zu bringen. Er ist überzeugter Christ geworden und will Gefangenen aus ihrer Misere wirklich heraushelfen. Da findet er nicht viel Resonanz. Gefangene werden zu jener Zeit häufig einfach verwahrt, zum Teil werden ihnen selbst Bibeln weggenommen. Als Gefängnisdirektor verändert er den Strafvollzug zum Wohle der Gefangenen.

Er ist überzeugt, dass Inhaftierte Kontakte zu Christen von „draußen“ brauchen: Damit steigt ihre Chance, ihr Leben wieder in neue Bahnen zu lenken. Als Strafvollzugspräsident am Oberlandesgericht Celle bringt er daher juristische Reformen auf den Weg. 1924 regelt ein Erlass, dass in den Muntau unterstellten 112 Gefängnissen christliche „Laienhelfer“ den Gefängnisseelsorgern zur Seite stehen sollen. Diese Christen sollen freundschaftliche Kontakte zu den Gefangenen knüpfen, „da die Tätigkeit und das Zeugnis von Nicht-Theologen vielfach besonders günstig auf vom Glauben abgeirrte Menschen wirkt“. Der Grundgedanke dieser Initiative wirkt bis heute fort: Heute sind Justizvollzugsanstalten gesetzlich dazu angehalten, das Engagement Ehrenamtlicher in der Arbeit mit Gefangenen zu fördern.

„Laienhelfer“ finden und begleiten: Das wird die Aufgabe des Schwarzen Kreuzes, das Muntau mit den Strafanstaltspfarrern Alwin Paulini und Martin Fischer-Hübner, Strafanstaltsoberlehrer Christian Mohr und Prediger Friedrich Heitmüller vor jetzt 90 Jahren gründet. Für 28 Jahre wird Muntau der Leiter sein. Damals, 1925, heißt es noch „Christliche Gefangenenhilfe“. Bis heute ist ein Grundsatz des Schwarzen Kreuzes, dass die Begleitung inhaftierter Menschen durch Ehrenamtliche durch nichts zu ersetzen ist.

„Lasst uns die Schranken niederbrechen, die wir zwischen Menschen in Freiheit und Unfreiheit, mit Vorstrafen und ohne Vorstrafen aufrichten.“ Diese Aufforderung Muntaus bleibt auch 2015 die Herausforderung des Schwarzen Kreuzes.

Dafür suchen wir Menschen, die bereit sind, im Inhaftierten nicht nur den Straftäter zu sehen, sondern den Menschen, der gescheitert ist und Hilfe braucht. Die bereit sind, mit ihm zusammen Gemeinschaft, Versöhnung und einen Neuanfang zu wagen.

Für Muntau ist das ein „glaubwürdiger Christenstand in der Nachfolge des Herrn“. Einer seiner Grundsätze: **„Niemanden und nichts aufgeben!“**